

Was ist Journalismus? Die Leitfrage.

Journalismus soll informieren

Journalist*innen sollen Themen sammeln, auswählen, prüfen, einordnen und als Medienangebot veröffentlichen. Journalismus soll also Informationen priorisieren und zur Verfügung stellen, sodass die Nutzer*innen sich über gesellschaftliche Vorgänge informieren, und sich eine Meinung bilden können. Wieso ist das wichtig? Nur mit richtigen Informationen können Menschen fundierte Entscheidungen treffen. Wen wählst du bei der nächsten Kommunalwahl? Um die Antwort auf diese Frage zu finden, solltest du dich darüber informieren, welche Partei deinen Wünschen am ehesten entspricht. Du könntest alle Parteiprogramme durchlesen – das würde dich allerdings viel Zeit und Arbeit kosten. Die Auswertung übernehmen beispielsweise Journalist*innen für dich.

Früher Gatekeeper? Heute Sortierer

Deshalb wurden Journalist*innen auch oft Gatekeeper – also Torwächter – genannt. Sie entschieden zum Großteil, was wie veröffentlicht wird. Dank des Internets kann heute praktisch jeder seine Botschaften weit verbreiten. Organisationen, Parteien, Regierungen und Unternehmen, die früher den »Umweg« über die Medien nehmen mussten, können ihre Zielgruppe nun direkt erreichen. Vor allem aber haben auch Privatpersonen das Netz als Sprachrohr entdeckt. All diese Gruppen haben in der Regel ein Interesse, das hinter ihrer Veröffentlichung steht. Parteien wollen gewählt werden, Influencer*innen mehr Reichweite erzielen und damit Geld verdienen, Vereine Spenden sammeln. Journalist*innen sollen hingegen in

erster Linie lediglich informieren – möglichst objektiv. Das klappt mal besser und mal schlechter. Denn natürlich treffen Journalist*innen viele Entscheidungen, die beeinflussen, wie Informationen wahrgenommen werden: Über was berichten sie überhaupt? Und was lassen sie komplett weg? Wen lassen sie im Beitrag zu Wort kommen? Welche Details erwähnen sie? Journalist*innen sind heute also weniger Gatekeeper, sondern eher so etwas wie die Sortierer im Dschungel der Informationen.

Natürlich berichten Medien nicht nur über Dinge, die dich interessieren: Zum Beispiel analysieren sie unterschiedliche Aspekte der Wirtschaftspolitik der Parteien, dir ist aber die Bildungspolitik viel wichtiger? Sie berichten viel über eine anstehende Entscheidung im Bundestag, du suchst aber eine Rezension deines neuen Lieblings-Games? Manche Themen gehen viele an, andere sind »nischig«. Jeder hat unterschiedliche Ansichten und Interessen. Daher gibt es Zeitungen, die eher dem konservativen und andere, die eher dem linken Spektrum zugeordnet werden. Daher findet ihr die »Tagesschau« im linearen Fernsehen für die Älteren und auf TikTok für euch. Daher produziert der NDR bei STRG_F Reportagen über CFD-Trading, Capital Bras Tillidin-Sucht und Fake-Designer. Er produziert aber auch Radsport-Doping-Berichte oder Talksendungen über die Rentenerhöhungen. So sollen möglichst alle Bürgerinnen und Bürger etwas finden, das sie betrifft, interessiert und informiert – verteilt über Sendungen und Kanäle.



WEM KANN ICH FOLGEN?

- STRG_F
- ZAPP
- Übermedien

Was ist Journalismus? Die Leitfrage.

Journalismus soll die Mächtigen kontrollieren und kritisieren

Außerdem sollen Journalistinnen und Journalisten Politiker*innen, Regierende und andere einflussreiche Organisationen und Menschen kontrollieren und kritisieren. Medienmacher*innen bringen Unregelmäßigkeiten, Lügen und Straftaten ans Licht. Daher werden sie von manchen auch als »vierte Säule der Demokratie« bezeichnet - neben Regierungen (Exekutive), Gerichten (Judikative) und Gesetzgebern (Legislative). Journalist*innen können Themen in die öffentliche Diskussion bringen; daher wird ihnen Macht und gleichzeitig Verantwortung zugeschrieben. Allerdings unterliegen sie vielen Rahmenbedingungen. Neben Gesetzen und freiwilligen Regeln (Glossar: Pressekodex) gibt es auch Beschränkungen im Alltag. Journalist*innen steht nur begrenzt Zeit, Geld und Material zur Verfügung, um Recherchen zu verwirklichen.

Steht grade keine Kamera zur Verfügung, kann nicht gedreht werden. Hat ein Interviewpartner zum Sendetermin keine Zeit, wird er nicht interviewt. Es ist also wichtig für Journalist*innen, dass sie unter Rahmenbedingungen arbeiten, die ihnen ausführliche Recherche erlauben und Zeit einräumen, Zusammenhänge zu verstehen. Dafür braucht es Geld.

Aus dem Redaktionsalltag

Immer wichtiger wird es in den Redaktionen nicht nur Probleme zu benennen und zu veröffentlichen, sondern auch nach Lösungen für Probleme zu suchen und diese bekannt zu machen. Dies wird konstruktiver Journalismus genannt.

@

WEITERE INFOS

NDR Constructive Journalism Day,
16. November 2021

<https://t1p.de/nk7m>

NDR Perspektiven:

<https://www.ndr.de/perspektiven>

Was ist Journalismus? Die Aufgaben.

1

Wenn ich an Journalismus denke, ...

2

Wo arbeiten Journalist*innen? Wo nicht?

3

Wie informierst du dich?
Gestalte ein Plakat.

Inhalte können sein:

- Radio, Social Media, TV, YouTube, Zeitschrift ...
- Selten, ab und zu, täglich
- Gezielt auf bestimmten Kanälen, zufällig über Google, zappen, Feed
- auf Deutsch, Englisch, Türkisch, Russisch...
- ...

4

Welchen Medien vertraust du? Warum?

5

Das beste Medium, um sich zu informieren, ist ...

- Radio
- Fernsehen
- Social Media
- Zeitungen/Zeitschriften
- Webseiten
- Messenger
- ...

Anschließendes Klassengespräch: Warum ist es wichtig, sich zu informieren?

Was ist Journalismus? Die Aufgaben.

6

Folge eine Woche lang einem Nachrichtenmedium, z. B. NDR, »Kieler Nachrichten«, »Neue Presse«, »SVZ« oder »Hamburger Abendblatt« auf Instagram oder Twitter. Du kannst auch andere Kanäle der Medien nutzen.

Was hast du von den Journalist*innen erfahren, was du sonst nicht gewusst hättest?

Schreibe einen kurzen Text oder nimm ein Audio/ Video von etwa zwei Minuten Länge dazu auf.

7

Journalist*innen sollen Informieren und kritisieren. Was ist wichtiger?

8

Jeden Tag werden unzählige Posts, Tweets, Artikel, Videos etc. mit Informationen veröffentlicht. Du kannst nur einen winzig kleinen Teil davon am Tag konsumieren. Was ist dir dabei wichtig?

Wer ist Journalist*in – und wer nicht? Die Leitfrage.

WER IST JOURNALIST*IN?

Für Journalist*innen gibt es keine einheitliche Ausbildung. Sie können studieren oder nicht. Sie können auf eine Journalistenschule gehen, ein Volontariat absolvieren oder vorher in einem Unilabor, einer Anwaltskanzlei oder auf einem Bauernhof gearbeitet haben. Solches Vorwissen macht sie zu wertvollen Expert*innen. Journalist*innen erkennt man also nicht wie Richter*innen daran, was sie studiert haben, sondern daran, was sie tun und dass sie sich dabei an journalistische Standards halten, ethische und juristische Regeln beachten und versuchen, objektiv zu berichten.

Die generellen Aufgaben von Journalist*innen sind:

- inhaltlich korrekt informieren (Sorgfalt)
- über gesellschaftlich Bedeutsames informieren (Relevanz)
- über Neues informieren (Aktualität)
- Quellen sammeln und prüfen (Transparenz)
- breite Themen und Meinungen abbilden (Vielfalt)
- frei von inhaltlichen Vorgaben arbeiten (Unabhängigkeit)

Journalist*innen müssen sich an zahlreiche Vorgaben halten. Einige sind juristisch festgelegt (Mediengesetze), andere sind freiwillige Regeln (Pressekodex) und ethische Maßstäbe.

Wer ist Journalist*in – und wer nicht? Die Leitfrage.

Pressekodex

Ziffer 1

Die Achtung vor der Wahrheit, die Wahrung der Menschenwürde und die wahrhaftige Unterrichtung der Öffentlichkeit sind oberste Gebote der Presse.

Ziffer 15

Die Annahme von Vorteilen jeder Art, die geeignet sein könnten, die Entscheidungsfreiheit von Verlag und Redaktion zu beeinträchtigen, sind mit dem Ansehen, der Unabhängigkeit und der Aufgabe der Presse unvereinbar. Wer sich für die Verbreitung oder Unterdrückung von Nachrichten bestechen lässt, handelt unehrenhaft und berufswidrig.

Staatsvertrag zur Modernisierung der Medienordnung in Deutschland

§6 (1)

Berichterstattung und Informationssendungen haben den anerkannten journalistischen Grundsätzen, auch beim Einsatz virtueller Elemente, zu entsprechen. Sie müssen unabhängig und sachlich sein. Nachrichten sind vor ihrer Verbreitung mit der nach den Umständen gebotenen Sorgfalt auf Wahrheit und Herkunft zu prüfen.

§26 (2)

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben bei der Erfüllung ihres Auftrags die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, die Meinungsvielfalt sowie die Ausgewogenheit ihrer Angebote zu berücksichtigen.



WEITERE INFOS

Schaut euch das Video von NDR einfach.Medien zum Journalismus an.

Wer ist Journalist*in – und wer nicht? Die Leitfrage.

Das sind einige Regeln für die tägliche Arbeit von Journalist*innen.

1. Zwei-Quellen-Prinzip (journalistische Sorgfalt)

Journalist*innen sollten in der Regel für eine Nachricht mindestens zwei voneinander unabhängige Quellen haben. Gibt es Unterschiede bei Details, sollten diese transparent gemacht werden. Eine Ausnahme ist das Agenturprivileg: Es erlaubt Medien, Agenturmeldungen zu übernehmen, ohne jede Information zu prüfen. (Glossar: Nachrichtenagentur)

2. Vier-Augen-Prinzip (journalistische Sorgfalt)

Ein Autor hat einen Beitrag erstellt. Bevor dieser veröffentlicht wird, muss mindestens eine weitere Person diesen »abnehmen«, also Korrektur lesen, hören oder schauen. Dies macht in der Regel eine Redakteurin oder ein Redakteur. Dabei wird auf Rechtschreibung, Grammatik, inhaltliche Fehler, Verständnis, juristische und ethische Fragestellungen kontrolliert. Ist der Satzbau zu kompliziert? Muss eine Information ergänzt werden, um alles zu verstehen? Fehlt eine Interviewpartnerin? Sollte das Gesicht eines Protagonisten gezeigt oder muss es geschützt werden? Bei großen Projekten wie Dokumentarfilmen gibt es oft mehrere Abnahmen, an denen viele Personen beteiligt sind. Dann kommentieren auch Jurist*innen die geplante Berichterstattung und überprüfen, ob alle Aussagen auch vor Gericht belegbar wären.

3. Trennung zwischen Information und Werbung

Journalist*innen müssen darauf achten, dass Werbung und Information deutlich zu unterscheiden sind. Vor allem auf Online-News-Seiten ist aber nicht immer gut zu erkennen, welchen Inhalt Journalist*innen geschrieben haben – und welchen eine Werbeagentur.

Pressekodex Ziffer 7

Die Verantwortung der Presse gegenüber der Öffentlichkeit gebietet, dass redaktionelle Veröffentlichungen nicht durch private oder geschäftliche Interessen Dritter oder durch persönliche wirtschaftliche Interessen der Journalistinnen und Journalisten beeinflusst werden. Verleger und Redakteure wehren derartige Versuche ab und achten auf eine klare Trennung zwischen redaktionellem Text und Veröffentlichungen zu werblichen Zwecken. Bei Veröffentlichungen, die ein Eigeninteresse des Verlages betreffen, muss dieses erkennbar sein.

Medienstaatsvertrag §8

(3) Werbung muss als solche leicht erkennbar und vom redaktionellen Inhalt unterscheidbar sein.

Wer ist Journalist*in – und wer nicht? Die Leitfrage.

4. Richtigkeit kommt vor Schnelligkeit (journalistische Sorgfalt)

Nachrichten-Journalist*innen wollen ihre Nutzer möglichst schnell über Ereignisse informieren. Besonders online ist dies innerhalb von Sekunden möglich, z.B. über Eilmeldungen. Wichtig bleibt dabei, genau zu prüfen, ob die Meldung korrekt ist. Privatpersonen können Informationen, Gerüchte oder Verdächtigungen twittern oder posten, ohne diese einer genauen Prüfung unterzogen zu haben. Journalist*innen dürfen das nicht und sind damit möglicherweise langsamer als Privatpersonen, da sie zunächst sichergehen müssen, dass die Information stimmt.

5. Gegenseite zu Wort kommen lassen (umfassende Berichterstattung)

Der Grundsatz der umfassenden Berichterstattung besagt, dass möglichst alle Seiten eines Vorgangs im Bericht abgebildet werden. Bei einer Massenschlägerei wären das Polizei und Zeugen sowie Beteiligte. Sprechen Journalist*innen mit dem Opfer, müssen sie auch die Täter*innen befragen und deren Sicht in die Beiträge einbauen. Diesem Anspruch gerecht zu werden, ist allerdings nicht immer einfach. Manche Beteiligte sind nicht auffindbar, wollen sich nicht äußern oder drohen sogar Journalist*innen mit Folgen, sollten sie berichten. Trotzdem muss in den Berichten deutlich gemacht werden, dass die Beteiligten angefragt wurden. In Ausnahmen entscheiden Journalist*innen auch, dass es zu gefährlich für sie ist, Täter*innen direkt zu kontaktieren.

6. Recht am eigenen Bild achten (Grenzen der Recherche)

Ihr entscheidet, welche Bilder von euch veröffentlicht werden dürfen. Das besagt das Recht am eigenen Bild. Auch Journalist*innen brauchen eine Einwilligung der Menschen, die sie filmen oder fotografieren. Das bedeutet, dass sie manchmal nicht filmen können, was sie gern filmen würden. Es gelten allerdings ein paar Ausnahmen: Zum Beispiel dürfen Journalist*innen heimlich drehen, wenn sie nur so schwerwiegendes Fehlverhalten aufdecken können. Berühmte Leute, sogenannte Personen der Zeitgeschichte, dürfen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit im Rampenlicht gefilmt und die Aufnahmen ohne zu fragen veröffentlicht werden.



WEITERE INFOS

Schaut das Video von
NDR einfach.Medien zum Thema:
»Was darf ich filmen?«

Wer ist Journalist*in – und wer nicht? Die Leitfrage.

Und wer ist nicht Journalist*in?

Alle, die sich bei der Produktion von Inhalten nicht an die journalistischen Grundsätze halten oder halten müssen. Dazu gehören zum Beispiel:

- Influencer*in
- Werbende
- Mediengestalter*in
- Designer*in
- Pressesprecher*in
- Marketing Manager*in

Welche Art von Journalist*innen gibt es?

Journalist*innen arbeiten sehr unterschiedlich. Einige veröffentlichen Nachrichten und arbeiten daher zu vielen unterschiedlichen Themen: Ballett, Basketball, Gaming, Straßenbau, Werften, Klimawandel, Meeresforschung, Steuerhinterziehung, Cyberangriffe in Russland oder Wahlen in Simbabwe. Die Liste ist endlos.

Es gibt aber auch Journalist*innen, die sich auf bestimmte Bereiche oder Themen spezialisiert haben: Wissenschaft, Bildung, Sport, Kultur, Wirtschaft, Migration, Webthemen, Stadtpolitik usw.

Radio, Film oder Text? Alles!

Andere Journalist*innen konzentrieren sich vor allem auf einen sogenannten Ausspielweg, also einen Kanal für die Veröffentlichung. Sie arbeiten nur für Radiosender, erstellen nur Dokumentationen oder schreiben nur Texte. Derzeit gibt es einen Trend in der Medienlandschaft, Redaktionen crossmedial auszurichten. Journalist*innen sollen also am besten

von der Insta-Story über den Podcast bis zum Fernsehbeitrag alle Formen der Veröffentlichung erstellen können und ihr Thema so möglichst weit verbreiten.

Recherchieren oder planen

Einige Journalist*innen sehen sich vor allem als Übermittler von Nachrichten, andere eher als Erklärer und wieder andere wollen vor allem Missstände aufdecken. Es gibt Reporter*innen, die jeden Tag unterwegs sind und mit Menschen sprechen; und es gibt Redakteur*innen, die in der Redaktion die Themen, Sendungen und Recherchen planen. Moderator*innen stehen vor der Kamera, investigative Journalist*innen wühlen monatelang in Archiven, Datenjournalist*innen programmieren eigene Auswertungsprogramme und Videojournalisten bedienen die Kameradrohne auch mal selbst.

Geschützte Berufsbezeichnung

Apotheker, Arzt, Altenpfleger – diese Berufsbezeichnungen sind geschützt. So darfst du dich also nicht nennen, denn dir fehlt die Erlaubnis den Beruf auszuüben. Als Journalist*in hingegen kann sich jeder bezeichnen. Das ist gut, denn so können viele verschiedene Menschen diese Tätigkeit aufnehmen und bringen Vielfalt in die Berichterstattung. Allerdings fällt es User*innen und Zuschauer*innen daher schwer, zu beurteilen, ob jemand sich nur Journalist*in nennt oder auch wirklich nach journalistischen Regeln und Werten arbeitet.

Wer ist Journalist*in – und wer nicht? Die Leitfrage.

Exkurs: Wie wird man Journalist*in?

Da die Berufsbezeichnung offen ist, kann jede*r Journalist*in werden. Es gibt keinen zwingenden Studiengang, keine vorgeschriebene Ausbildung. Die meisten Journalist*innen haben allerdings studiert. Je nachdem, worüber man berichten möchte, kann das Sport, Politik oder auch Chemie sein. Es gibt auch Studiengänge, die sich mit dem Beruf auseinandersetzen: Journalistik oder Medien- oder Kommunikationswissenschaft. Zudem gibt es Volontariate. Angehende Journalist*innen arbeiten dabei in einer Redaktion oder einem Medienunternehmen und werden »on the job« ausgebildet. Der NDR bietet ein zweijähriges Volontariat an, in dem zahlreiche Seminare und Praxisphasen sich abwechseln. Außerdem gibt es Journalistenschule wie die Henri-Nannen-Schule oder die Axel Springer Academy of Journalism and Technology.

Die Schulen gehören in der Regel zu einem Verlag oder Medienunternehmen und haben strenge Aufnahmekriterien. Manche Journalist*innen beginnen auch ohne formale Ausbildung zu arbeiten und erlernen währenddessen die Regeln des Berufs.



HINWEIS

Mehr Infos zum Volontariat beim NDR findest du hier.

<https://t1p.de/fj68s>



WEITERE INFOS

Bundeszentrale für politische Bildung: Wer Journalisten sind und wie sie arbeiten

<https://t1p.de/n4lv8>

Wer ist Journalist*in – und wer nicht? Die Aufgaben.

1

Schaut euch die Videos von NDR einfach.Medien zum Journalismus und zu Regeln und Pflichten von Journalist*innen an. Wer ist kein Journalist? Wer kann auch innerhalb seines Berufes Journalistin sein?

2

Lest euch die Regeln für die tägliche Arbeit durch.

a) Ihr arbeitet für eine bundesweite Zeitung und habt von einem SPD-Mitglied gehört, dass Olaf Scholz sich das Bein gebrochen hat. Welche Regeln müsst ihr beachten, wenn ihr das berichten wollt? Wie geht ihr vor?

b) Ihr arbeitet für die Sportschau und habt gehört, dass die weltbeste Fußballerin überraschend den Verein wechseln will. Sie gibt euch kein Interview. Welche Regeln müsst ihr beachten, wenn ihr das berichten wollt? Wie geht ihr vor?

Wer ist Journalist*in^x – und wer nicht? Die Aufgaben.

3

Geht auf die Website des
»Hamburger Abendblatts«
(oder eurer Regionalzeitung).
Analysiert, wie Werbung von
Information getrennt wird.

- a) Ist die Trennung deutlich
zu erkennen?
- b) Falls nein, wieso könnte
das so sein?
- c) Was würdet ihr anders
machen, um die Regel
einzuhalten?

4

Journalist*in ist keine ge-
schützte Berufsbezeichnung.

- Das ist gut so.
- Das finde ich falsch.

Was produzieren Journalist*innen heute? Die Leitfrage.

Journalistische Darstellungsformen

Durch das Internet hat sich die Arbeit von Journalist*innen stark verändert. Es gibt viel mehr Plattformen, auf denen Informationen verbreitet werden können. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, müssen diese Plattformen nach ihren jeweils eigenen Logiken bestückt werden. Es reicht heute nicht, einen Fernsehbeitrag für die Tagesschau auf TikTok zu stellen. Dafür ist er zu lang und wahrscheinlich auch zu wenig unterhaltsam.

Je nachdem, wo eine Information veröffentlicht wird, ob im Radio oder in sozialen Netzwerken, sieht sie natürlich anders aus. Das sind die verschiedenen Darstellungsformen, also Formate, die Journalist*innen meist nutzen.

1. Nachricht

Die Nachricht enthält Informationen zu einem Ereignis. Sie soll möglichst objektiv sein und die Meinung der Ersteller*innen soll keine Rolle spielen. Die Nachricht beantwortet die W-Fragen: Wer? Was? Wann? Wo? Wie? Warum? Woher/welche Quelle? Dabei beantwortet sie die wichtigste Frage zuerst.

2. Bericht

Eine Nachricht in Langform. Im Bericht kommen mehr Zitate vor, Einordnungen oder Einschätzungen verschiedener Leute.

3. Reportage

Die Reportage führt die Nutzer/Zuschauer/Hörer in ein Geschehen. Der Reporter befindet sich dort und schildert seine subjektiven Eindrücke: Was sieht, hört, riecht, fühlt er? Der Nutzer soll mitfühlen können. Die Meinung von Reporter*innen sollte hier aber keine explizite Rolle spielen. Die Reportage muss also nicht alle Aspekte eines Themas beleuchten und auch nicht mit dem Wichtigsten beginnen. Sie soll allerdings trotzdem um Objektivität bemüht sein und durch objektive Einordnung ergänzt werden.

4. Feature

Ein Feature nutzt ein Ereignis oder Geschehen, um auf ein allgemeines Problem hinzuweisen. Es beginnt daher meist ähnlich wie eine Reportage, ergänzt dies dann aber durch Einordnung, Fakten, Zahlen oder weitere Aspekte.

Was produzieren Journalist*innen heute? Die Leitfrage.

5. Interview

Eine Journalistin stellt einer anderen Person Fragen. Entweder soll dabei der Gesprächspartner besser kennengelernt werden oder er gibt als Experte seine Einschätzung oder Meinung zu einem Thema ab.

6. Porträt

Ein Porträt stellt eine Person vor. Dabei können zum Beispiel Wegbegleiter*innen zu Wort kommen, Dokumente, Fotos oder eigene Beobachtungen einfließen.

7. Dokumentation

In einer Dokumentation beobachten Journalist*innen ein Geschehen und bilden es möglichst authentisch ab. Das Thema wird umfangreich beleuchtet und eingeordnet, mit Expert*innen, Zahlen und Fakten ergänzt. Ein Dokumentarfilm beinhaltet also beobachtende Teile sowie Interviews und in der Regel keine gestellten Szenen.

8. Live-Schalte

In einer Live-Schalte im Radio oder Fernsehen befinden sich Reporter*innen am Ort des Geschehens. Sie schildern eigene Eindrücke, ergänzen Fakten oder interviewen Beteiligte. Dies kann um die subjektive Einschätzung der Reporter*innen ergänzt werden.

9. Talk

In einem Talk in Radio oder Fernsehen sprechen Moderator und eine Expertin, ein Journalist oder eine Beteiligte an einem Geschehen über ein Thema. Im Radio beschränkt sich dies meist auf etwa drei Fragen.

10. Kommentar

In einem Kommentar erläutert eine Autorin oder ein Autor die eigene Meinung zu einem Thema, über das vorher berichtet wurde oder das derzeit im Gespräch ist. Dabei werden meist Gründe für die Meinung genannt und auch Gegenargumente entkräftet.

11. Glosse

In einer Glosse wird eine Meinung auf subjektive Weise überspitzt dargestellt. Ironie, Satire, Wortspiele – all das findet sich in einer Glosse.

12. Rezension/Kritik

Eine Rezension beschäftigt sich mit einem kulturellen Werk: Film, Buch, Computerspiel, Theaterstück etc. Der Inhalt wird zunächst dargestellt und anschließend beurteilt.

13. Kolumne

Meist bekannte Journalist*innen oder andere Akteur*innen schreiben in regelmäßigen Abständen einen Meinungsartikel über ein von ihnen meist selbst gewähltes Thema.

14. Umfrage

Bei einer Umfrage wird die Meinung von mehreren Bürgerinnen und Bürgern zu einem Thema kurz abgebildet.

Was produzieren Journalist*innen heute? Die Leitfrage.

Neue Darstellungsformen

Im Internet und in sozialen Netzwerken haben sich neue Darstellungsformen entwickelt. Diese können eher nachrichtlich sein oder auch Meinungen beinhalten.

15. Liveticker

In einem Liveticker im Internet werden multimediale Angebote zu einem Thema in Echtzeit über einen längeren Zeitraum zusammengefasst. Dies bietet sich vor allem für Themen an, die zum einen besonders wichtig sind und sich zum anderen schnell und vielschichtig weiterentwickeln.

16. Podcast

Podcasts sind Serien von Audios oder Videos, die im Internet zeitunabhängig gestreamt oder heruntergeladen werden können. Sie beschäftigen sich mit einem festgelegten Thema und können sowohl eher einem Talk ähneln als auch einem Feature.

17. Multimediales Storytelling

Im Internet werden für ein multimediales Storytelling auf einer Seite zu einem Thema verschiedene digitale Inhalte verbunden: Text, Audio, Video, Daten, Grafiken.

18. Post

Ein Post ist ein Bild, das in sozialen Netzwerken mit einem ergänzenden Text veröffentlicht wird. Dabei können auf dem Bild Menschen, Orte, Ereignisse oder auch Text, zum Beispiel Zitate, zu sehen sein. Meist wird der Text eines Posts durch Hashtags ergänzt.

19. Story

Eine Story auf Social-Media-Plattformen ist eine Folge von mehreren sehr kurzen Videoclips, die eine Geschichte erzählen. Dabei können Grafiken, Fotos und Text eingebaut werden und Menschen interviewt werden.

Was produzieren Journalist*innen heute? Die Aufgaben.

1

Schau dir das Video der Pressekonferenz bis Minute 3'03 an. Schreibe anschließend eine Nachricht mit maximal fünf Sätzen und einen Titel. Du hast 10 Minuten Zeit.

Phoenix: Flugzeugabsturz in Frankreich
<https://t1p.de/584f>

2

Höre den Radiosender NDR Info oder suche dir einen Beitrag des Senders auf der Website aus.

NDR Info Nachrichten
<https://www.ndr.de/nachrichten/info/index.html>

Schreibe einen Kommentar oder eine Glosse zu dem Thema. Nimm dies als Audio auf. Es sollte drei Minuten Länge nicht überschreiten.

3

Es gab einen Unfall an deinem Wohnort. Du willst darüber berichten. Überlegt euch zu zweit Details des Unfalls und filmt die Videos eurer Berichterstattung am »Unfallort«. Jeder kann einmal filmen und einmal vor der Kamera stehen. Ein Video sollte maximal zwei Minuten lang sein.

a) Du sollst in einer Live-Schalte im Fernsehen für den NDR darüber berichten.

b) Du willst auf TikTok darüber berichten.



HINWEIS

Ihr könnt bei tagesschau.de nach Live-Schalte suchen und euch inspirieren lassen.

Wie verdienen Journalist*innen ihr Geld? Die Leitfrage.

Nachrichten kosten Geld. Jemand muss recherchieren, Texte schreiben, Filme drehen und schneiden, Technik im Studio bedienen, Moderator*innen schminken, Kulissen bauen... Man braucht Technik, Gebäude, Autos, Bahntickets, Strom und vieles mehr.

So kosten beispielsweise die Nachrichten im NDR Landesprogramm im Nordmagazin, um 18 Uhr und um 19.30 Uhr pro Tag etwa 32.000 Euro. Eine Minute Radioprogramm bei N-JOY kostet im Durchschnitt 14 Euro. Bei der tagesschau kostet eine Erstsendsminute dagegen deutlich mehr: »Die aufgeführten Minutenkosten von 1.800 Euro umfassen sämtliche Kosten, die bei ARD-aktuell in Hamburg anfallen sowie die Kosten für die Zulieferungen der anderen Landesrundfunkanstalten, der Auslandsstudios, des Hauptstadtstudios, des ARD-TV-Leitungsbüros sowie die Kosten von Börse und Wetter.« So erklärt der NDR auf seiner Website, wofür der Rundfunkbeitrag ausgegeben wird.¹⁾

Rundfunkbeitrag

Der NDR bekommt sein Geld vor allem von allen Einwohner*innen Deutschlands. Jeder Haushalt zahlt den Rundfunkbeitrag von 18,36 Euro (Stand Mai 2022). Das gesamte Geld fließt aber nicht nur in das Programm des NDR, sondern in alle öffentlich-rechtlichen Sender in Deutschland: in die Haupt- und Regionalprogramme von Das Erste, ins ZDF, in 3sat, ARTE und PHOENIX, in die Programme von Deutschlandradio, dem KiKA und in die digitalen Zusatzkanäle. Die Mitarbeiter*innen produzieren also für mehrere Fernsehsender, für zahlreiche Radiosender, für Online-Plattformen, Social-Media-Kanäle und den Videotext.

Werbung

Im öffentlich-rechtlichen Rundfunk, so nennt man die Sender, die den Rundfunkbeitrag erhalten, darf auch Werbung gesendet werden. Dafür sind im Medienstaatsvertrag allerdings genaue Regeln festgelegt.

Der NDR sendet Werbung zum Beispiel im Radiosender NDR 2. Auch im Ersten darf Werbung laufen. »Die Gesamtdauer der Rundfunkwerbung beträgt im Ersten Fernsehprogramm der ARD und im Programm ›Zweites Deutsches Fernsehen‹ jeweils höchstens 20 Minuten werktäglich im Jahresdurchschnitt. (...) Nach 20.00 Uhr sowie an Sonntagen und im ganzen Bundesgebiet anerkannten Feiertagen dürfen Werbesendungen nicht ausgestrahlt werden.«

¹⁾ Quelle: NDR: Zahlen und Daten https://www.ndr.de/der_ndr/zahlen_und_daten/index.html

Wie verdienen Journalist*innen ihr Geld? Die Leitfrage.

Die Werbung darf zudem die Menschenwürde nicht verletzen, keine Diskriminierung beinhalten oder fördern sowie keine Verhaltensweisen fördern, die »die die Gesundheit oder Sicherheit sowie in hohem Maße den Schutz der Umwelt gefährden«.²⁾

Private Fernsehsender dürfen in einer Stunde zwölf Minuten Werbung zeigen. Sie verdienen das Geld für ihre Nachrichten, Shows und anderen Angebote hauptsächlich über diese Werbung. Unternehmen bezahlen also dafür, ihre Spots im Fernsehen zu platzieren. Je mehr Menschen eine Sendung/Programm schauen, desto teurer wird es für die Werbenden.

Kauft ihr ein Produkt, finanziert ihr durch den Preis auch die Werbung, die für das Produkt gemacht wurde. Denn das Unternehmen bezahlt dank eures Geldes auch Anzeigen in Zeitungen oder Werbespots im Fernsehen. Wie viel Geld ihr dafür ausgeben, ist allerdings sehr schwer zu sagen und ja auch immer unterschiedlich – je nachdem, was ihr kauft und wie dafür erworben wird.³⁾

Der Verkaufspreis

Auch Zeitungen und Zeitschriften verdienen zu großen Teilen ihr Geld über Anzeigen. Sie haben jedoch noch eine zweite wichtige Einnahmequelle: den Ver-

kaufspreis. Werden all ihre Inhalte auch online frei zur Verfügung gestellt, verlieren sie diese Einnahmequelle und haben dann Probleme, ihre Mitarbeiter*innen zu bezahlen. Online bieten Zeitungen mittlerweile verschiedene Modelle an: Man kann nur einen Artikel kaufen oder ein Abo abschließen. Dies gibt es in verschiedenen Formen zu unterschiedlichen Preisen – beispielsweise inklusive der Wochenendausgabe oder mit speziellen Texten nur für Abonnenten.

Spenden: Bürger *innen, Nutzer *innen, Stiftungen, Unternehmen

Immer mehr Menschen lesen online und zahlen kein Geld mehr für Informationen. Das stellt journalistische Medien vor Probleme. Wie sollen sie ihre Mitarbeiter*innen bezahlen? Mittlerweile entwickeln sich daher weitere Formen der Finanzierung als Antwort auf die Einnahmeverluste. So schreibt beispielsweise das Recherchezentrum »Correctiv« über die eigene Finanzierung: »Spenden und Beiträge von Bürgerinnen und Bürgern, Finanzierungen von Stiftungen und Institutionen, die unsere Vorhaben unterstützen, sowie Einnahmen aus eigenen wirtschaftlichen Aktivitäten, beispielsweise aus Workshops oder Buchverkäufen.« Zu den »Correctiv«-Spendern gehören zum Beispiel der Meta-Konzern (Facebook), die AOK oder die Rudolf Augstein Stiftung.⁴⁾

2) Quelle: Staatsvertrag zur Modernisierung der Medienordnung in Deutschland, § 39
<https://www.daserste.de/ard/die-ard/Medienstaatsvertrag-100.pdf>

3) Quelle: Landesmedienzentrum Baden-Württemberg: WERBUNG IM FERNSEHEN
<https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/jugendmedienschutz/werbung/werbung-im-fernsehen/>

4) Quelle: Correctiv: Unsere Finanzen,
<https://correctiv.org/ueber-uns/finanzen/>

Wie verdienen Journalist*innen ihr Geld? Die Aufgaben.

1

Manche Rechercheinitiativen werden auch von Regierungen oder Unternehmen finanziert. Welche Probleme kann es mit sich bringen, wenn Journalist*innen Geld von Regierungen und Privatunternehmen erhalten?

2

Talkshow: »Informationen sollten nichts kosten«



TIPP

Als Fazit sollte darüber diskutiert werden, wie Journalismus am besten finanziert werden kann.

3

Talkshow: »Rundfunkbeitrag: Beibehalten oder abschaffen?«

Hier findet ihr mehr Informationen zum Rundfunkbeitrag: Beitragsservice: Die Senderfamilie von ARD, ZDF und Deutschlandradio
<https://t1p.de/mjra>



HINWEIS

Schaut das Video auf NDR einfach.Medien zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk.

4